

Bô Yin Râ

PSALMEN

1924

Verlag der Weißen Bücher München

1.–5. Tausend

Gedruckt im Jahre 1924 bei Emil Herrmann sen., Leipzig

Copyright 1924 by Verlag der Weißen Bücher, München

Printed in Germany

Psalmen

Inferno.....	9
Erlösung.....	19
Erkenntnis.....	29
Verheißung.....	41
Befreiung.....	51
Erfüllung.....	57

Originalscan

NICHT VON SEINEM EIGENEN WEGE
KÜNDET DER SCHREIBENDE!

ER GAB NUR FORM DEN WORTEN DES
SUCHENDEN, DEN ER AUS DER FIN-
STERNIS ZUM LICHT IN DER LIEBE
FÜHRTE.

HIER SOLL DER SCHÜLER DURCH DEN
MUND DES LEHRERS SPRECHEN.

DER SCHÜLER, SOWIE ER TAUSEND-
FACH BEREITS IN DER WELT ZU FINDEN
IST IN DIESEN TAGEN!

Die Stimme des Suchenden

ist es, die allhier vernommen wird:

[Originalscan](#)



Inferno

DUNKEL ist um mich her und grauenvolle
Finsternis!

Wo finde ich Licht?!?

Wo finde ich auch nur einen Strahl des Lichtes?!?

Wo zeigt sich mir auch nur das fernste Leuchten?!?

Ach, ich bin eingeschlossen in Dunkelheit und
es ist kein Weg zu finden der mich aus der Düsternis
zum Lichte führen könnte!

*

Gibt es denn „Licht“??!

*

Höllische Antwort nur wird mir auf meine
Frage und weiß mir zu sagen:

„Du eitler Tor!“

Der Finsternis entsprossen und dazu geboren,
eine kurze Spanne Zeit in Finsternis dein Spiel zu
treiben: — bemerkst du noch nicht, daß auch dein
Traum vom Lichte nur ein Gaukelspiel deiner
Wünsche ist!? —

Spreize und strecke dich soviel du magst, aber
wähne nicht, daß es dir vorbehalten sei das Licht
zu finden!”

*

Ach, so ist denn Lüge das Licht??...

So ist denn Lüge alle Hoffnung einst das Licht
zu finden??...

So ist denn Lüge in mir selbst was mich zum Lichte
zog???...

Fluch dieser Lüge die mich höhnisch narrte!!

Fluch diesem Wahn der Torheit, der mich er-
reichbar wähnen ließ, was niemals zu erreichen
ist!!!

Lange genug war ich nun meines Wähnens gequälter
Sklave!

Mögen mir alle ferne bleiben hinfort die mir noch
vom „Lichte“ reden wollen!

Ich will weiser sein als sie, die noch den Traum von
der Erfüllung ihres Wunsches träumen! — —

Erwacht bin ich endlich aus solchem Träumen und
weiß mich als Geburt der Finsternis in kurzem
Dasein, bis mich die Finsternis verschlingt!...

Erstorben sei mir die Klage über mein Los!

Nicht mehr will ich der Finsternis mich zu ent-
winden suchen!

Ich will mich hinfort in alle dunkelwarme Wollust
stürzen die mir die Finsternis gewähren mag!

Gepriesen seiest du, düstere Nacht der Nicht-
erkenntnis, die du meinem Auge gütig zu

verbergen weißt, was mich fürder schrecken könnte!...

In der Finsternis aus der ich stamme, will ich mir mein wohlumhegtes Dunkeldasein schaffen, das mir kein Traum vom Lichte stören soll!...

*

Aber noch während ich fluche allem Lichte und mich selbst der Finsternis gelobe, irrt meine Worte eine andere Stimme die in mir reden will...

Mich aber soll sie nicht äffen können!

Ich fühle: — sie will mich mit irgendeiner Torheit dazu verleiten, daß ich, der ich endlich völlig finster wurde, mein Gelöbnis breche, das ich der Finsternis schwur.

Ich will sie dennoch hören, diese Stimme, um sie am Ende ihrer Rede zu verlachen!

Ich will mich selbst an ihr erproben und mir selbst vor ihr beweisen, daß ich nun nicht mehr zu betören bin!...

So möge sie denn reden!

Ich höre!...

*

Ach, was ich höre ist mir nur zu sehr vertraut!

Schon zum Voraus muß ich diese Stimme verlachen!
Sie redet mir von frühen Tagen: — von der holden
Zeit der frommen Jugendgaukelbilder, da man mir
einst von einem sprach, der selbst „die Liebe“ sei...
Ihn, den kein Name würdig nennen könne, will sie
mir wieder ins Gedächtnis rufen, das ihn gern ver-
gessen hat...

O Torheit über Torheit!

*

Und dennoch fesselt mich hier eines das ich nicht
enträtseln kann. —

Ein unerfaßliches Fühlen will mich wieder in mir
selbst erregen, — das ich einst fühlte, als ich ihm,
von dem sie sagten, daß er selbst die Liebe sei, zu
nahen suchte in der Liebe...

Wie soll ich mir dieses Fühlen deuten, das so mir
wiederkehren will, nachdem ich längst ihm ent-
sagte um der Erkenntnis willen?! —

Ach, bin ich verdammt ein Tor zu bleiben, der sich,
in seinen Schlüssen eingeschlossen, stets im Kreise
drehen muß!!? — —

Eben noch habe ich meiner Erkenntnis reifste
Frucht gepflückt, und nun schon faßt mich dieses
Unerfaßliche und will die Frucht, bevor ich sie
genießen konnte, mir entwinden...

Soll ich von neuem zweifeln, der ich eben noch Gewißheit mir errungen glaubte?!?

Es ist nur schaurige Gewißheit, und dennoch dünkte sie mir besser als der Zweifel. — —

Was aber kann mir dieses Fühlen bringen??

Als der Erkenntnis reife Frucht ward mir Gewißheit, daß mir allein die Finsternis gegeben bleibt, und daß nichts anderes mir werden kann, da ich ja selbst der Finsternis entstamme...

Doch dieses Fühlen, dem ich lange mich entwunden glaubte, macht mich nun an mir selber irre. —

Es ist von anderer Art als die Finsternis, der ich mich eben noch verschworen habe...

O, daß ich zu erkennen wüßte, was aus ihm zu erkennen ist, auch wenn es Ammenmärchen nur entstammt von alters her! —

So sehr ich aber es auch lästern mag: — es läßt sich nicht verscheuchen. —

So sehr ich auch mit meiner Erkenntnis Waffen ihm zuleibe gehe: — es läßt sich nicht ertöten. —

Wenn die Finsternis alles wäre, was mir gegeben ist, — wie könnte sich dieses Fühlen in mir finden?? —

Dieses Fühlen, wie ich es zu fühlen wußte, einstmals, wenn ich an ihn dachte, den ich glaubte, — von dem man einst mir zu sagen wußte, daß er „die Liebe“ sei...

Ach, hätte ich doch dieser Stimme, die nun mich aufs neue in Zweifel stürzt, kein Gehör gegeben!
Allzufrühe habe ich sie verlacht!
Allzufrühe habe ich ihrer gespottet!

*

Oder — — sollte sie mir denn wirklich etwas zu sagen haben, das all mein Erkennen mir nicht sagen konnte?? — — —

Um der Gewißheit in der Finsternis willen habe ich dem Suchen nach Licht entsagt...

Ist dieses Fühlen denn etwa Besseres als solche Gewißheit?!...

Es ist nicht Finsternis und gleichwohl kann ich es als Licht nicht gelten lassen. —

Licht müßte mir in der Erkenntnis werden, wenn Licht für mich zu finden wäre! — — —

Dennoch erschüttert mich schon der Gedanke, daß dies erneute Fühlen vielleicht zum Lichte leiten könnte...

*

Ich fühle bereits: — ich ahne, daß ich der Wahrheit nahe bin...

*

Wahrhaftig!...

„Aller Lichterkenntnis Mutter ist die Liebe!“

— — —

So spricht es in mir...

*

Ich bin verloren!!

Taumelnd stürze ich zu Boden.

Verflucht bin ich, der ich dem Lichte fluchte!...

Ich selber habe mich gerichtet!...

*

Verruchte Stunde, die mich eben noch in lästerlichem Wort dem Lichte entsagen ließ!?

*

Noch eben ein Lästlerer, fühle ich nun, — noch eben Frevler, ahne ich jetzt, daß nur in der Liebe das Licht errungen werden kann!!

*

O törichtstolze Gewißheit, mit der ich vordem zu erkennen glaubte!!!

*

Wahrlich: — gewiß wird mir nun, obwohl ich es nur ahnend erfühle, daß alle Scheingewißheit des

Erkennens recht eitler Schlüsse klüglich verbrämte Torheit ist, so das Erkennen nicht in der Liebe gründet, die allein Gewißheit geben kann!!

*

Dir fluchte ich, du ewiges Licht, weil du dich jeglicher Erkenntnis zu verhüllen weißt die nicht aus der Liebe geboren wurde!...

Wirst du den Frevel mir vergeben können??

*

Siehe ich liege am Boden wie ein Baum den der Sturmwind fällte!

Wer wird mich wieder erheben und aufrecht wurzeln lassen, außer dir, der du die Liebe bist!?

Befreie mich, du Ewiger, wenn meine Zunge mir nicht selbst mein Urteil sprach, aus dieser Höllenfinsternis, die mich umgibt!

Du, den ich nun ahne, den ich nun fühle, — der selbst die Liebe ist, — wie könntest du mich verstoßen, den du nun in der Liebe findest!!

All-Liebender errette den, der mit Frevel seinen Mund besudelte, aus dieser Finsternis!!!

*



Erlösung

DA ich am Boden lag, bewußt des argen Frevels,
hast du mich alsbald erhoben, — du, der du selbst
die Liebe bist!

Du sandtest Hilfe mir in meine Not: — Hilfe, die
mir helfen konnte! —

Als bald verlor die Finsternis ihre Schrecken und
ihre dunklen Lüste ließen ab von mir...

Noch ist mir nicht das Licht geworden, aber ich
weiß, daß ich ihm nahen werde...

Noch ist alles ringsum in Dunkelheit; doch ich
weiß, daß mir dein Leuchten wird...

Es fanden mich jene, die in deinem Lichte leuch-
tend wurden und die Stimmen Liebender erhörte
ich in meinem Innersten...

Von ihnen kam mir hohe Führung: — wahrlich
den Führer aus der Finsternis fand ich unter deinen
Leuchtenden!

Noch bin ich zu Anfang des Weges, der zu dir, —
der zum Lichte führt.

Noch weiß ich wenig um des Weges Weise; doch
weiß ich, daß er mich zu dir, zu meinem höchsten
Ziele führen wird...

Siehe ich vertraue dir in dem, den du mir zur Füh-
rung sandtest!

Ihm folgen meine Schritte, so wie er mich die Füße setzen heißt...

Ich habe aufgehört die Wege zu gehen, die ich vor dem meine eigenen Wege nannte...

Ich weiß, daß mein Führer allein mich auf meinem einzigen, wirklich eigenen Wege zu leiten weiß! — —
Noch muß ich ja im Dunkel schreiten und habe selbst kein Licht.

Er nur, der mich führt, vermag in seinem Leuchten meines Weges Fährte zu erkennen. —

Wie sollte ich ihm, den ich im Lichte weiß das aus ihm leuchtet, nicht willig Folge leisten wollen!?

Du, den ich ahne, den ich fühle, den ich aber noch nicht kenne: — wie sage ich dir täglich Dank, da du mir Hilfe sandtest aus deinem Heiligtum!

O, hätte man früher mir gesagt, daß Lichtenkenntnis nur die Liebe geben kann! —

O, hätte man früher mir vertraut, daß du, der selbst die Liebe ist, inmitten dieser Finsternis dir selbst ein Heiligtum der Liebe zu begründen wußtest! — — —

So aber führte man mich zu manchem Tempel, und in jedem fand ich Opferpriester die da bekundeten, er sei dein einzig wahres Heiligtum...

Wie konnte ich glauben dich noch zu finden, da

allerorten ich nur Menschenmeinung fand, die sich in deinem Namen selbst die Weihe gab mit hohen Worten!...

Wie konnte ich ahnen — du, der du die Liebe bist — daß dennoch in Verborgenheit dein wahres Heiligtum inmitten dieser Finsternis zu finden ist! — — —

Du hast es gut geborgen vor der Neugier frechen Blicken und vor dem selbstgewissen Hochmut, den ich in den Tempelhallen fand, da man der Menschen Satzung stolz als deine heiligehre Offenbarung kündigt! —

Erbarmen faßt mich, denke ich der Lehren jener Eitlen, die der Weisheit hohe Worte ihrer Torheit einen und in deinem Namen Ehrfurcht für sich selbst verlangen, die einstens mit der Macht der Finsternis zu Ende ist...

Erbarmen faßt mich, denke ich an alle, die hier in dieser Finsternis vor jenen sich in Ehrfurcht beugen...

Es mögen Beherrschende und Beherrschte guten Glaubens sein, doch muß des Irrtums Saat, dem treue Pflüger immer neue Furchen ziehen, auf solche Art der Finsternis stets neue Nahrung geben... Möchten die Redlichen unter denen die da pflügen,

säen und ernten, doch noch in ihren Tagen erkennen, wie wahrlich trotz aller Finsternis das Licht zu finden ist, und alte Weisheit scheiden lernen von der Menschenmeinung, die ihnen selbst zur Stunde noch der Weisheit hehrsten Sinn verbirgt!...

*

Erbarmen aber faßt mich so in gleicher Weise, denke ich an alle, die im Denken das Licht zu finden glauben, durch Erkenntnis der die Liebe fehlt! — Möchten auch sie, gleich mir, zur Liebe geleitet werden, und in der Liebe dann die Führung finden, die allein hier führen kann! — — —

O wie viele weiß ich in der Finsternis, für die ich um Erlösung bitte?!

Sie erstreben das Licht und erstreben es dort, wo es nie zu finden ist...

Sie suchen auf irrigen Wegen und da sie so nicht finden, lästern sie...

Der mir zum Führer wurde aber sagte mir, daß auch sie einst gefunden werden, wenn ihre Zeit gekommen ist.

So bitte ich darum, daß ihre Zeit bald vollendet sei!...

*

Noch weiß ich selbst ja nichts aus eigenem Erkennen. —

Noch ward ich selbst erst erkannt, als einer, der nach dem Erkennen in der Liebe strebt. —

Noch weiß ich nicht zu sagen, ob mir Vieles, ob mir Weniges, — ob mir Großes, ob mir Geringes werden mag. —

Doch ich vertraue dem, den du mir sandtest, da ich im Innersten erföhle, daß du in ihm dich meiner Seele offenbarst, und er dich meiner Seele offenbaren will...

Schon sehe ich in seinem Leuchten vieles, das sich meiner eigenen Erkenntnis noch auf andere Weise nicht enthüllt...

Siehe, es steht mein Verlangen nicht nach anderem als nach dem, was er meiner Seele durch sein Leuchten erhellt!

Ich verlernte alles Wissenwollen, und alle Qual des Willens zur Erkenntnis hat mich nun verlassen...

Meine Sorge ist einzig: — in der Liebe zu bleiben, und ich weiß gewißlich, daß mir einst Erkenntnis wird nach meiner Kraft, so ich nur stetig in der Liebe bin. — — —

Zu tief war ehemdem meine Not, als daß ich erneut

dem Drange nach liebeleerem Erkennen folgen würde!...

Erahnend hatte ich zuerst gefühlt, daß nur das innere Erleben in der Liebe zu gesicherter Erkenntnis führen könne, daß das Licht sich nur der Liebe offenbare. — —

Nun folgte Belehrung meinem Ahnen, und ich weiß, daß er, der mich lehrt, die Worte deines Mundes spricht. —

Zu klar schon hat er mir sich offenbart, als daß ich noch an seiner Wahrheit zweifeln könnte!

*

Du hast, o Ewiger, der du die Liebe selber bist, mit ganz untrüglicher Vollmacht jene ausgerüstet, die du als Helfer sendest, wo da ein Mensch der in die Liebe fand, nach Hilfe verlangt!

Sie sind nicht zu verkennen, auch wenn gar manche die nach Ehrfurcht für sich selber gieren, in dieser Finsternis sich selbst in ihrem Namen darzubieten suchen...

Die du dir selbst bereitet hast, damit sie deine Hilfe bringen können wie sie der Irdische empfangen kann, wird man vergeblich suchen unter denen, die gleich Königen in Prunkgewändern schreiten und sich Weihrauch opfern lassen!

Man wird sie auch nicht unter denen finden, die aus alter Schriften buntvermengten Worten eine Lehre formen, die da lehrt was Vorbedingung ist, um einen der des Menschentieres Antlitz trägt, erst vor sich selbst und anderen als einen Menschen zu bekunden. — —

Wohl sind es Könige, die deiner Weisheit dienen! — Wohl lehren sie die Lehre, die zu sagen weiß, wie aus dem Menschentiere du dir Ewigkeitsgezeugte zeugst! — —

Allein den Purpur können wahrlich sie entbehren, und Gold und Hermelin ist nicht vonnöten um ihre Königswürde allen darzutun, die würdig sind, sich ihrer Führung zu vertrauen...

Ihr „Reich“ ist nicht von dieser Welt, obwohl sie alle hier in dieser Welt ein Königtum als Erbe in sich tragen, das allen königlichen Schein der Erde nur zum Maskenspiele werden läßt. — — —

Was sie zu lehren haben wird nicht durch die alten Schriften erst bestätigt; dagegen aber sind die alten Schriften jeweils totes Gut, solange einer derer die du „in der Zeiten Fülle“ sendest, den Sinn der alten Worte nicht erweckt zu neuem Leben...

*

Ewig will ich danken dir o Ewiger, daß du meines
Frevels nicht geachtet hast und mir den hohen
Helfer sandtest aus deiner Leuchtenden Schar!

In ihm wird mir die Liebe kund, die allein mich
zum Lichte führen kann...

Zu dir, der du selbst das Licht: — der du selbst
die Liebe bist! — — —

*



Erkenntnis

ANBETUNG dir, den ich nun weiß, da ich doch
vordem dich nur ahnen, dich nur fühlen konnte!...
Anbetung dir, den ich nun in mir selbst erkenne,
da ich doch vordem dich nur glauben konnte!...
Anbetung dir, den ich nun fand in meinem Aller-
innersten, da ich doch vordem dich im Äußeren
suchte!....

Nun habe ich dich selbst als deines Lichtes Funken-
strahl in mir erlangt: — dich, meinen lebendigen
Gott! — — —

Nun ist mir alle Finsternis erhellt in deinem
Lichte! —

Nun sehe ich den Weg vor mir, den ich durch-
wandeln muß, um einst durch dich in deinem Reiche
neu gezeugt zu werden: — in deinem Lichte neu
geboren! — — —

Du, der sich selbst in mir geboren hat, wirst
mein Erzeuger: — ewiglich in mir dich selbst
gebärend, und aus dir erzeugend mich in dir, zu
ewiger Neugeburt in deinem Lichte! — — —

Erkenntnis ward mir aus der Liebe, die du selber
bist, den ich in meinem Allerinnersten mir nun
vereinigt weiß! — — —

Liebe hat das Wunder vollbracht!

Der Liebende ward der Liebe geeint!
In der Liebe ward mir das Licht!

*

Nun ist die Finsternis, die alles Irdische umgibt,
mir hell geworden, und ich vermag es, denen die
im Dunkel sitzen Licht zu zeigen!

Ich will künden dich, du Ewiger, allen die dich
suchen, und allen die zum Lichte streben will ich
von dem Wege sagen, so sie in der Liebe sind!

*

In der Liebe allein wird euch Heil!
In der Liebe allein wird euch Erlösung!
In der Liebe allein kann euch gesichertes Erkennen
werden!

*

Bereitet euch alle, die ihr nach dem Lichte strebt,
euch in der Liebe zu finden!

Nur wenn ihr selber in der Liebe seid, kann ewige
Liebe euch zu neuem Dasein wecken! — —

Nur wenn ihr in der Liebe seid, können die Lie-
benden euch erreichen die in dieser Finsternis des
Lichtes Leuchten in sich tragen! — — —

Sie selbst sind wahrlich in der Liebe, und nur in
der Liebe vermögen sie zu wirken! —

Nur in der Liebe gründet alle Geistesmacht die ihnen übertragen ist! — —

Wahrlich: — sie wissen jeden zu finden der in der Liebe ist und es bedarf des Rufens nicht um von ihnen gefunden zu werden! — — —

Im Urlicht, das die Liebe selber ist und nur aus Liebe: Leben zeugt in allem was da lebt, wird ihnen kund, wer in der Liebe ist, und keinen können jemals sie vergessen...

Wer aber nicht in der Liebe ist, dem nützt kein Rufen, Bitten und Flehen, denn noch ist sein Stern im Urlicht nicht entzündet, noch ist er nicht reif, auf den Weg geleitet zu werden...

*

Gar viele haben gerufen und wurden nicht gefunden, obwohl sie glaubten, längst bereitet zu sein! — —

Andere aber verharrten in der Stille, und da man sie in der Liebe fand, kam unvermerkt der Führende und leitete sie auf den Weg...

Der Weg ist zwar steil, doch kann ihn jeder ersteigen, der alles selbstgewisse Wissen von sich wirft und nur des Führers Stimme lauscht, der ihn mit Sicherheit emporzuführen weiß, ist er gefunden worden in der Liebe...

Laßt aber alle Hoffnung fahren, etwa selbst zu finden, solange man euch selbst noch nicht gefunden hat!

Man wird euch finden, so ihr unablässig in der Liebe bleibet!

*

Dank sagt dir all mein Inneres, du Ewiger, daß du den Menschen nicht verlassen hast in seiner Finsternis!...

Allen die in der Liebe sind, sendest du deine Hilfe!
Alle die in der Liebe sind, finden Führung zum Licht!

*

Du bist die Liebe, — du das Licht, das aus der Liebe lebt!

Nun trage wissend ich dich in mir, — ich weiß dich wie ich mich selber weiß!

In mir selber bin ich dir vereinigt, — meiner Seele bist du in mir geboren...

In deinem Lichte darf ich deine Herrlichkeit schauen, — das Auge des Geistes hast du mir geöffnet...

Ich sehe dich, du ewiges Urlicht, unerfaßbar für dich selbst im Sein, — ich sehe wie du selbst dich ewiglich als Urwort fassest...

Du zeigst mir wie das Urwort ewiglich den „Ewigen Menschen“ spricht: — den Geistgeborenen, der ewiglich in ihm verharret...

Du zeigst mir, wie der Menscheng Geist in dieser Finsternis nur Zeugnis jenes „Ewigen Menschen“ ist, — des „Alten der Tage“, — des „Vaters“ aller deiner Leuchtenden...

Aus ihm nur kannst du in dir selbst dem Menscheng Geiste dieser Erde fassbar werden...

Aus ihm hast du mir Erlösung bereitet...

Aus ihm ward mir der Führer gesandt...

*

Du allein bist der Seiende!

Als Urwort offenbarst du dich für dich selbst!

Im „Ewigen Menschen“ schaffst du dir des Urworts Offenbarung, die weiterzeugend alle Hierarchien hoher Geister bis herab zum Menscheng Geiste dieser Erde aus sich selber offenbart...

Ruhe und Schaffen sind in dir...

Ruhe bist du in deinem Sein, — als Schaffenden spricht dich das Urwort aus...

„Mann“ und „Weib“ bist du in deinem Sein, du ewiges Urlicht, — du ewiger Geist der Wahrheit, — du, der du selbst die Liebe bist...

„Mann“ und „Weib“ spricht das Urwort aus...
„Mann“ und „Weib“ ist der Ewige Mensch...

*

In einem Funkenstrahl deines Lichtes nur vermag ich dich zu ertragen...

So bist du mir vereint, als mein lebendiger Gott! —
In dir erkenne ich, daß diese Liebe, die du selber bist, stets Tat und Wirken aus weiser Ruhe will...
Alles Erkennen sehe ich fruchtlos und ohne Wert, wenn es nicht gründet in dir, der du die Liebe bist!

In der Liebe aber ist nur der Wirkende der in der Tat der Liebe sich bewährt! —

Du willst nicht wohlige Träumer die nur in Gefühlen schwelgen denen keine Folge werden kann; — in zeugender Kraft muß weiterzeugend wirken, was der Menscheng Geist aus dir empfängt...

Wer da an andere verlieren will was er empfangen hat, der wird mehr empfangen, — wer es aber sich allein erhalten will, der wird es verlieren...

Weise wirken deine hohen Kräfte: — gegründet sind sie in deinem Willen...

Wie die Sonne ihre Strahlen sendet, so sendest du deine Kräfte aus: — sie sind nicht mehr in dir, und doch bist du in ihnen...

In allen Welten wirken sie auf gleiche Weise: — auch diese Finsternis ist ihres Wirkens voll...

Liebe ist ihr innerstes Gesetz; — nur wer in der Liebe ist, dem können sie dienen...

*

Wahrlich, der Menschengeist kann sich nicht sondern aus dem All des Geistes: — was immer Geisteszeugung ist, wird durchlebt von dem gleichen Leben. —

Töricht ist jeder der da handelt als ob ihm Trennung vom Ganzen möglich sei? —

Töricht ist jedes Streben das der Gemeinsamkeit entraten will? —

Töricht ist jede Tat, wie hoch man sie auch an sich selber werten möge, fügt sie sich nicht dem alles Geistige vereinenden Gesetz der Liebe! —

Zahlreich ist solche törichte Tat in der Finsternis!

Die im Dunkel Träumenden erträumen sich eine gesonderte Welt: — jeder nach seinen Wünschen und Begierden...

So ist all ihr Tun ein totes Mühen: — die Kräfte des Lebens sind ihrer Tat nicht verbunden!...

*

O ihr Menschengeister, die ihr in die Finsternis geboren seid und nach dem Lichte verlangt, wisset,

daß ewige Geisteskräfte euch zu Dienern werden,
so all euer Tun in der Liebe bleibt! — — —

Letzter Antrieb zu allem Tun muß in der Liebe
gründen, soll eurer Tat die hohe Hilfe werden! —
Auf hohen Planen wirken die Kräfte des Gei-
stes die euch dienstbar werden können: — Ur-
sache schaffen sie aller Wirkung in der irdischen
Welt...

Dort wo sie wirken, dort reicht euer Ruf nicht hin;
— nur eurer Tat Impuls kann sich zu jenen hohen
Reichen heben, so er aus der Liebe stammt! — — —

*

Die hohen geistigen Kräfte werden euch allezeit
dienstbar sein, wenn all euer Tun in Harmonie
bestehen kann mit dem Gesetz des Geistes das in
der Liebe gründet! — —

Was nicht in Liebe sich dem Ganzen einen will,
läuft seinen leeren Lauf; — im Reiche des Geistes
wird seine Spur nicht gefunden! — — —

Ach, es sind viele Taten in der Menschen Mund, die
als „groß“ und „weise“ gelten: — im Reiche des
Geistes aber sind sie nie geschehen!...

Schein und Schatten nur vermochten sie zu be-
wegen und in Schein und Schatten wirken ihre
Impulse fort!...

Sie waren nicht geboren aus der Liebe, und nur was aus der Liebe stammt geht in die Liebe ein...

*

Nicht großer Taten Ruhm ebnet den Weg zum Lichte: — die Tat der Liebe allein besiegt die Finsternis!

Aus dunkler Todesnacht schafft sie Erlösung; — die Schrecken der Unterwelt überwindet sie!

Wo immer Liebe sich in Tat bekundet, dort finden die Führer einen den sie führen können...

Zum ewigen Lichte werden sie ihn leiten, und zu jener Erkenntnis die allein Gewißheit gibt!

Aus der Liebe wird ihm solche Erkenntnis geboren, — ihm, den man in der Liebe fand! — — —

*



Verheißung

ALLEN die nach dem Lichte streben darf ich nun verkünden, daß ihnen Erlösung werden wird!

Allen die in der Liebe sind darf ich sagen, daß sie die Erkenntnis finden werden die allein Gewißheit gibt!

Eine Zeit der Erfüllung ist angebrochen und eine Zeit des leichteren Erlangens!

Jeweils vor dem Nahen einer solchen Zeit, haben die Drachen der Finsternis doppelte Macht... Sie bäumen sich auf in ihrer Herrschaft: — alle Schemen des Grauens weckt ihr Brüllen...

Aus seinen Gräbern und Gruben scharren sie den Unrat: — die Luft verpesten sie mit giftigen Dünsten...

Angst und Schrecken verbreiten sie über den Erdkreis: — mit dröhnenden Tritten treten sie nieder alle Hoffnung...

Aber die Tage ihrer Macht sind wahrlich gezählt: — an ihrem eigenen Greuel gehen sie zugrunde! — — Noch sind sie nicht erstickt an ihrem Fraße: — noch gierern ihre triefenden Lefzen nach neuem dampfenden Blute...

Ihr Schnauben bläht noch ihre Nüstern: — man wird noch ihr Gebrüll vernehmen in der argen Finsternis...

Dennoch sind ihre Tage dahin und ihre Macht gebrochen: — mit eigenen Tätzen vernichten sie sich selbst im letzten Krampfe...

Die Zeit der Erfüllung ist endlich angebrochen; — nicht gibt sie neue Nahrung den Ungeheuern der Finsternis...

Die Stimme der Liebe wird nicht mehr überwältigt werden können, so sehr auch die Drachen der Tiefe noch immer die Seelen schrecken...

Endlich werden sie verenden und Liebe wird neues Leben schaffen!...

*

Dann aber wird man allerorten in sich selbst die Führung finden, nach der man schrie in vergangener Not, da man sie außen suchte in der Finsternis! —

Dann wird man nach banger Schrecken wieder zu sich selber kommen; — in der Liebe wird man den Weg zum Lichte finden! — — —

Noch konnte die Finsternis das Licht nicht verschlingen, und niemals wird sie es verschlingen können...

Es war nur verborgen eine lange Zeit, da man die Finsternis mehr liebte als das Licht...

Man wollte Erkennen ohne Liebe, und wußte

nicht, daß alles gewisse Erkennen nur aus der Liebe kommt...

Man war gar hoch gestiegen im steten Dunkel, und alles was sich nur im Dunkeln finden läßt, hatte man abgetastet...

Mit allen Künsten wußte man im Dunkel sich zurechtzufinden; — des Lichtes glaubte man nicht mehr zu bedürfen...

Wohlig wühlte man sich ein in das Staubmeer der Dunkelheit, und suchte Nahrung die nur im Finstern nährt...

So glaubte man sich geborgen und aller Schrecken Herr; — die Tiere der Finsternis glaubte man bezwungen...

*

Ach, trüglich war solche Täuschung, und die sich selbst in solcher Weise trogen, wurden ihres Truges nicht inne! —

Auf den Leibern der Drachen tanzten sie tolle Tänze: — sie hielten für sicheren Boden der schlafenden Ungeheuer Rücken...

In jähem Entsetzen erst erkannten sie was sie getragen hatte; — die Tiere, die zum Fraß erwachten, schüttelten die Tänzer ab...

So kamen sie zum Erwachen, zum Erwachen in der

Finsternis: — mit Weheklagen sahen sie einander an: — ihr Jammer drang, wie Windesbrausen in den Bergen, durch dichte Mauern ein...

Wo sollten sie noch stehen, da der Boden der ihr Tanzplan war, sich unter ihren Füßen bäumte?

Wo sollten sie noch ihren Standpunkt finden, da alles was sie unverrückbar sicher wähten, nun ins Wanken geriet?! — —

Ach, es war grause Not und man wußte nicht, wie man noch festen Fußes sich halten sollte...

*

Das Licht aber war auch in jenen Tagen allen nahe die sich in der Liebe fanden; — der anderen Unheil konnte sie nicht treffen...

Der Modergeruch verwesender Leiber ätzte sich allen Sinnen ein; — nur die in der Liebe waren, konnte er nicht erreichen...

Ihr Mitleid kannte wahrlich keine Grenzen, allein der Strom der Bosheit verebbte vor ihren Füßen...

Unsagbares Entsetzen sahen sie vor sich aufgetürmt: — die Schrecken der Hölle sahen sie wie ein Schauspiel prunken...

Was sollte ihre Seele sagen, die der Menschheit höchste Würde wie ein Dirnenspiel dem Zufall

preisgegeben sah: — wie sollte Macht ihnen werden, solche Torheit zu verhindern?!?

Schwer lastete auf ihnen, was den anderen frohes, frivoles Spielen war: — der anderen Siegesfrohlacken roch ihnen nach dem Moder der Gräfte!...

*

Es waren Allzuwenige zu jener Zeit, die das Licht zu suchen strebten in der Liebe...

Es waren Allzuwenige zu jener Zeit, die noch die Macht erkannten, die nur die Liebe gibt...

Es waren Allzuwenige, die noch erkennen wollten, daß das Licht nur aus der Liebe lebt!

*

In geiler Wollust aber suchten alle anderen ihrer frevlen Wünsche törichte Erfüllung: — der „Gott“ von dem sie selber sagten, daß er die Liebe sei, ward ihnen zum Makler ihres blöden Hasses...

Wo waren jene aus ihnen, die da in früheren Tagen wohl auch in Worten die Liebe besungen hatten?!
Wo waren jene, die in anderen Tagen einst allen Haß begraben wähten?!

Ach, der gefallene Mensch der Erde in seinen dumpfen Trieben, war zu jeder Zeit der Tierheit Sklave: — in seiner tiefen Umnachtung pocht er

auf seine „Menschenwürde“ und wütet schlimmer als jedes andere Tier!...

*

Zwar waren viele vordem ausgezogen, nach der „Wahrheit“ zu suchen.

In liebeleerem Erkennen glaubten sie zu finden. Ach, keiner wußte, daß es ein Erkennen gibt, das anderer Artung ist, und das allein Gewißheit geben kann; — es wußte keiner, daß er sich erst selbst bewähren müsse, um jener Erkenntnis einst zu nahen, deren Mutter die Liebe ist!...

*

Nun aber ist angebrochen die Zeit der Erfüllung: — die Tage der Finsternis, sie sind wahrlich gezählt!... Blicke zurück soweit du blicken kannst, und vergeblich wirst du den Beginn der Tage der Finsternis suchen!

Zu lange währte die Zeit der Verdunkelung!

Nun aber ist sie im Entschwinden, und so sie erst beendet ist, wird keiner Hölle Macht sie wieder zu rufen vermögen!...

*

Wisse, die Zeit der Erfüllung wird weitaus länger währen als alle Zeit der Nacht der Nichterkenntnis!..

*

Unsagbar lange währte diese Nacht!

„Unendlich“ schien sie denen, die das Licht auf seinem Weg zum Siege glaubten!...

Und dennoch wird die Zeit der Erfüllung die nun angebrochen ist, alle frühere Zeit der Umnachtung unbeschreiblich überdauern!...

*

In dieser neuen Zeit aber werden endlich die Herzen geöffnet werden!

In dieser kommenden Zeit wird die Liebe endlich offene Herzen bereitet finden!

Schon schreiten viele die vor einer kurzen Zeit das Licht kaum glauben konnten, nun liebenden Herzens ihren Weg zur Lichterkenntnis; — die Liebe wußte sie zu erfassen: — es verlor alle Macht über sie die Finsternis!...

Mit jedem Tage wird man mehr und mehr der Liebenden auf ihrem Wege finden!...

*

Sicher, wahrhaftig, wird man sie an der Hand des Führers den Weg betreten sehen: — leuchtenden Auges werden sie ihre Bahn zum Lichte wandeln!...

*

An ihnen werden auch die anderen alsbald erkennen, daß das Licht nicht über Wolkenhöhen thront!...

Die da dem Dunkel noch verhaftet sind, und sich im tiefen Dunkel tappend der Erkenntnis Früchte noch ertasten die der Finsternis entstammen, sie werden bald entdecken, daß auch dieses Erdenlebens Dunkel sich für jeden hellt, der in der Liebe ist und in der Liebe Lichterkennntnis fand...

*

Auch sie werden dann, des Dunkels müde, in die Liebe gelangen!

Auch sie werden einst, in dieser Zeit der Erfüllung in der Liebe gefunden werden!...

Wahrlich auch sie werden dann in der Liebe verharren: — in sich selber werden sie die Führung finden die sie zum Lichte leitet! — —

Ewige Liebe wird sie zu neuem Leben wecken!

— — —

Ewiges Licht wird sie erleuchten, da sie in der Liebe sind! — — —

*



Befreiung

IRRIG sind alle beraten und keine guten Zeichen-
deuter, die da auf dieser Erde alle Finsternis be-
siegbar wännen!...

Vergeblich ist ihr Kampf: — die Nacht des Grauens
bleibt immer an ihrem Ort!...

Solange Menschen auf der Erde wohnen, werden
auch Menschen sein, die mehr der Nacht vertrauen,
als dem lichten Tag! — — —

Aber ein jeder, der in die Liebe und in ihr zum
Lichte fand, mehrt wahrlich die Kraft des Lichtes,
mehrt die Kraft der Liebe in den Reichen der Fin-
sternis!...

Ein jeder, der in die Liebe und in ihr zum Lichte
fand, ist gut geborgen und die Liebe wird durch
ihn auch andere zum Lichte leiten!...

Er selber schafft Gewähr, daß sicherlich durch
ihn zugleich ein anderer zum Lichte kommen
wird!...

So wird der Finsternis Macht immer mehr gebrochen;
— die Tiere des Dunkels finden keine neue Nah-
rung mehr...

Was sie am Leben erhält, auch wenn sie schlafen:
— die Dünste dampfenden Blutes, sie werden von
der Erde verschwinden; — der Haß wird sich in
Liebe wandeln!...

Gewiß wird der giftgeschwängerte Schlamm der Finsternis stets wieder seine giftigen Tiere gebären, allein sie werden nicht mehr diesen Basilisken gleich die nun verenden, mit Blut den Erdkreis überschwemmen können...

Des Menschen Liebesmacht wird leichthin sie bezwingen!

*

Ich sehe eine neue Menschheit, die sich erst gestalten will und deren Spuren dennoch schon zu finden sind!...

Törichte Stumpfheit nur erkennt dieser neuen Menschheit Zeichen noch nicht!!

Mählich wird sich wandeln der Erde Angesicht: — die kommenden Geschlechter werden sich erst dieser Wandlung wahrhaft freuen können!...

Wer heute Ehre sucht, der ehre sich selbst in der Ehre der Zukunft: — der fernsten Tage Finsternis kann er erhellen, so er heute in der Liebe leben will!...

*

In aller Kraft der Liebe wird die neue Menschheit dennoch stets bewußt sein der Grenzen ihrer Macht! —

Sie wird nicht wännen, daß sie alles was da Men-

schenantlitz trägt, hinfort zu einen fähig sei in hoher Liebe! — —

Allein die neue Menschheit wird die Werte die ihr überkommen sind, gar weislich zu prüfen wissen! —

Alles, was da in der Liebe seine Geltung nicht erweist, wird dieser neuen Menschheit: Unwert heißen! — —

In siegreicher Arbeit um der Arbeit willen wird sie ohne Schwertstreich zu besiegen wissen, was der Liebe sich entgegenstellen möchte!...

Die „Ehre“, durch Mord sich Recht zu schaffen, wird ihr verwerfliche Torheit sein!...

*

Nur denen, die ihr mordend nahen und in Mordlust ihren Frieden stören, wird sie mit dem Schwerte wehren, so sie anders sich nicht mehr schützen kann. — —

Sie wird das Schwert jedoch nicht länger führen, als es zur Abwehr vonnöten ist! —

Nie wird sie Macht erstreben unter den Völkern, die nur durch Menschenmord zu begründen wäre! — —

Nie wird sie anderen das Ihre neiden und es durch Mord in ihre Macht zu bringen suchen! — — —

Der Tierheit niedrige Gelüste werden der Freude

weichen; — die Gier der Leidenschaft wird schwinden in der Ruhe einer stillen Kraft!...

*

So wird die neue Menschheit wissend sich auf neuen Wegen finden...

Der Mensch der neuen Menschheit wird den Führer in sich finden: — die Wege die er schreiten wird, werden des Führers Wege sein!...

*

Die neuen Menschen unter allen Völkern dieser Erde werden geführt sein von denen, die allein sie führen können: — der eitlen Willkür klüglichen Errechnens und der schlaunen Ränke Spiel sind sie gar weit entrückt!...

Der Mensch wird wieder dem Menschen vertrauen können: — die Lüge wird des neuen Menschen Lippen nicht entweihen!...

So werden sich diese neuen Menschen stetig in der Liebe finden...

So werden jene Lichterkenntnis sie erlangen, die nur in der Liebe zu erlangen ist!...

*

Durch sie wird der Geist des Menschen endlich Befreiung finden!...

*



Erfüllung

IN dir, du Ewiger, habe ich Licht erlangt!...

In dir, du Ewiger, sah ich am Werke die ewigen Kräfte!...

Du hast mich erlöst aus den Schrecken der Hölle:
— in dir ward mir die Lichteckenntnis aus der Liebe!...

*

Erschauernd denke ich des düsteren Tages da ich einst dem Lichte fluchen konnte, da es dort nicht war wo ich es suchte; — erbebend sehe ich zurück und sehe, wie die Finsternis mich Törichten einst in Banden hielt!

*

Die Hand des Führers hast du mich finden lassen;
— es ward mir die Gewißheit, die nur Erkenntnis in der Liebe geben kann! —

Erfüllung meines Sehnsens bist du mir geworden: —
du mein lebendiger Gott, der da selbst die Liebe ist! — — —

In dir bin ich erwacht zum Leben; — in dir ward mir die Finsternis erhellt! — —

Mich selbst erkannte ich in dir, du Ewiger, und in mir selber fand ich dich!...

Wo ist noch die Stimme der Hölle die vordem mich ängsten wollte? —

Wo ist der Schlamm der Tiefe in dem ich einst
wühlte?...

*

Doch — ich sehe viele noch im Finstern wandeln,
und was mir selbst die Finsternis erhellt: — siehe,
ihnen ist es noch fremd!

Sie tappen noch im Dunkel und suchen tastend
nur ihren Weg; — vom Lichte hören sie mich reden
und solche Rede ist ihnen trügliche Mär!...

Ach, daß auch ihnen alsbald Erfüllung werde!

Ach, daß auch sie alsbald zum Lichte in der Liebe
fänden!

*

Der Führer aber spricht zu mir:

„Sorge dich nicht um jene die noch im Finstern
träumen!

Auch ihre Zeit wird ihnen kommen und sie werden
in die Liebe finden!

Gib ihnen was du nun geben kannst, auch wenn
sie deine Gabe etwa nicht zu ehren wissen!

Du selbst aber Sorge, daß das Licht in dir nicht mehr
verlösche!

Schaffe Zuwachs dem Lichte in der Finsternis!

Vermehre seine Kraft durch Tat und Wirken aus
der Liebe!

So wirst du am besten denen helfen, die noch im Finstern sind!

So wirst du die Stunde ihres Erwachens ihnen näher bringen können!”

*

Vertrauend danke ich ihm, der so mich belehrt...
In mir selbst erfühle ich seiner Worte Wahrheit...
Ja: — es ist wahrlich Torheit, andere ihren Träumen entreißen zu wollen, solange sie zum Erwachen noch nicht bereit sind!

Sie selber müssen erst erwachen wollen! —

Dann aber wird auch ihnen Hilfe nahe sein! — —
Höher als alle höchsten Wünsche sich erheben, ist die Erfüllung, die dem Suchenden wird der in die Liebe gelangt!

Was er sich ferne glaubte über allen Sonnen, wird er nahe finden in sich selbst! —

In seinem Allerinnersten wird ihm die Erlösung werden! —

In seinem Allerinnersten wird ihm Erfüllung gegeben! —

*

Im Lichte erlebt er sich selbst als des Lichtes Zeugung; — das Innerste des Geistes wird seinem Geiste erschlossen!

Gewißheit wird ihm seines ewigen Bestehens: — das Ende dieser Erdentage ist ihm kein Ende seines Lebens mehr!...

Ein neues Leben hat er in sich selbst gefunden, das ewig währt, da es der Ewigkeit entstammt!...

Dort wo ihn ehemals, da er im Finstern war, die bange Fragen irren wollten, dort findet Antwort er nun in sich selbst!...

Bleibt er nur in der Liebe allezeit, so kann ihm keiner die Krone des Siegers rauben!...

*

An seines Erdenlebens letztem Tage weiß er sich in guter Hut...

Emporgeleitet aus der Erde Niederung wird er die hohen Reiche finden, da des Geistes Fülle sich in Geisterhierarchien offenbart, und ewig weiter-schreitend einst in jenem Geistgewande, das der „Vater“ ihm verleihen wird, sieht er von Lichterkenntnis sich zu neuer Lichterkenntnis wandeln. Ihm ist die Ewigkeit nicht mehr verhüllt durch dichte Schleier: — die Wahrheit offenbart sich ihm schon während seines Erdendaseins!...

*

Wie hätte das liebeleere Erkennen, das die Fin-

sternis den Ihren gibt, mir je des Lichtes Farbenreichtum offenbaren sollen! — —

Wahrlich: — töricht und arm sind alle, die da an jener Scheinerkenntnis noch Genüge finden!

*

Mein Tun und Wirken will nun zum Preislied werden, dir zu danken, dem ich mich selber danke! —

Mit Worten dir, du Ewiger, zu danken, wäre ein gar geringer Dank! — —

Wie sollten Worte wohl die Weihe in sich tragen, würdig dir zum Danke zu erklingen!

*

Vereint mit allen Geisterchören die sich meinem Geiste in der Liebe zeigen, will ich mich selbst nun in der Liebe erfüllen!

Erstorben bin ich allem was ich einst für mein Leben hielt; — das Leben des Lichtes fand ich in der Liebe!...

Du hast mich gewandelt als ich zutiefst in der Dunkelheit war; — als ich wie ein Baum entwurzelt am Boden lag, hast du mich aufgerichtet! —

In dir ward meinen Wurzeln neue Nahrung: — in dir ward meinen Zweigen Blüte und Frucht! —

Was ich vergeblich in den bangen Nächten meines

Irrens suchte, das hat in überreicher Fülle nun der
Suchende gefunden! —

All sein Sehnen ist ihm gestillt; — all sein Verlangen
ist erfüllt! — — —

Dich selber hast du ihm gegeben: — du selber bist
ihm Erfüllung geworden! — — —

Urgründiges Geschehen wird ihm offenbar in
dir; — urewige Weisheit lichtet seine Seele! — — —

In dir, du ewiges Licht, ward ihm Erleuchtung! —

In dir, du ewige Liebe, ist der Suchende erstanden
als ein Liebender! — — —

In dir wird er ewig im Lichte, — ewig in der Liebe
sein! — — —

Ich liebe dich, du Licht der Ewigkeit!...

*

*

*